

Sprunginnovationen: Neue Konzepte innovationsorientierter Industriepolitik

Auf europäischer wie auf nationaler Ebene zeichnet sich gegenwärtig eine Renaissance industrie politischer Konzepte ab.¹ Zwei globale Dynamiken stehen damit in Zusammenhang: einerseits der Erfolg proaktiver (zum Teil protektionistischer) industrie politischer Strategien von Ländern, wie z. B. China und den USA; andererseits das rasante Tempo, mit dem digitale Technologien weiterentwickelt werden (siehe bspw. Themen [Kollaborative Plattformen](#) oder [KI-Risiken](#)) und das zu disruptiven Effekten sowie neuen Formen der Marktbeherrschung führen kann. Ein Modell, das diese neuen Dynamiken adressieren soll, ist die Förderung von Sprunginnovationen. Der Sprung betont die Art der erwünschten Innovation: radikale technologische Neuheiten, die eine vollständige Veränderung bestehender Produkte, Dienstleistungen und auch Marktstrukturen nach sich ziehen können.

In Deutschland setzt eine Agentur für Sprunginnovationen² Anreize für die Durchführung „neuer, richtungsweisender, wagemutiger Forschungs- und Entwicklungsprojekte“ (Harhoff et al. 2018). Mit einem personenzentrierten Ansatz, bei dem erfahrene Innovationsmanagerinnen und -manager eingesetzt werden, die zeitlich befristet tätig sind und besondere Handlungsfreiräume genießen, soll eine Beschleunigung der Umsetzung von Forschung in die Praxis institutionell ermöglicht werden. Der Diskurs um neue Wege zur Förderung bahnbrechender Innovationen ist nicht auf den deutschsprachigen Raum beschränkt; gemeinsam mit Frankreich setzt sich Deutschland dafür ein, dass mit dem neuen EU-Forschungsrahmenprogramm dazu beigetragen wird, dass auf allen Ebenen (Regionen, Mitgliedstaaten, EU insgesamt) aufeinander abgestimmte Initiativen für Forschung und Innovation gestartet werden können (Deutscher Bundestag 2018). In diesem Zusammenhang steht auch die Forderung der Deutschen Bundesregierung an den Europäischen Innovationsrat (EIC), die Innovations- und Wachstumsfinanzierung von technologieintensiven Start-ups zu ermöglichen, da diese an mitgliedstaatengebene Agenturen zur Förderung von Sprunginnovationen angeschlussfähig wäre (Deutscher Bundestag 2018).

In Österreich wird die Diskussion um die Förderung radikaler und bahnbrechender Innovation schon seit längerem geführt. An prominenter Stelle fordert der FWF Präsident mehr Geld für eine risikofreudigere Wissenschafts- und Forschungskultur für Österreich³, aber auch der Rat für Tech-

¹ Vgl. hierzu die Debatte über das sogenannte „Altmair-Papier“ (2019) in Deutschland oder die Neue Industrie politische Strategie der EU (2017), die in Folge zur Lancierung der sogenannten IPCEIs (Important Projects of Common European Interest) geführt hat.

² sprind.org.

³ derstandard.at/2000045445359/FWF-Praesident-Wissenschaft-muss-auch-unbequem-sein.

nologie und Forschung hat bereits 2016 eine Studie veröffentlicht, die Ansatzzpunkte zur Stärkung des innovativen Potenzials in österreichischer Forschung und Entwicklung, v. a. im Bereich radikaler Innovationen und risikobehafteter Forschung, analysiert (Warta/Dudenbostel 2016). Eine weitere, 2020 veröffentlichte, Studie des Rates verweist erneut auf die hohe Relevanz radikaler Innovatoren für Österreich und benennt konkrete innovationspolitische Maßnahmen (Dachs, Kalcik, & Wasserbacher, 2019). Auch die Ausrichtung der „COMET – Competence Centers for Excellent Technologies“ Förderungsprogrammlinie baut auf wesentliche Elemente risikoaffiner Innovationsförderung: Ziel ist die Erforschung zukunftsweisen der Themen, das Setzen neuer Forschungsimpulse, ein verstärkter Technologietransfer und die Erhöhung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Explizit verweist die Innovationsstrategie der WKÖ auf Sprunginnovationen.⁴ Die FFG plant die Einführung einer eigenen Programmschiene zur Förderung disruptiver Innovation.⁵ Ob und ggf. wie Sprunginnovationen zukünftig in Österreich weiter aufgegriffen und wie radikal neuartige Lösungen durch die öffentliche Forschungsförderung vorangetrieben werden könnten, ist derzeit noch eine offene Frage.

Zitierte Literatur

- Dachs, B., Kalcik, R., & Wasserbacher, D. (2019). *Radikale Innovation und Firmenalter*. Im Auftrag des Rates für Forschung und Technologieentwicklung. Wien. AIT-ISP-Report 21. rat-fte.at/files/rat-fte-pdf/publikationen/2020/200109_Bericht%20radikale%20Innovation%20und%20Firmenalter_AIT.pdf.
- Deutscher Bundestag, 2018, Geplante Gründung der Agentur zur Förderung von Sprunginnovationen, Drucksache 19/5679: Antwort der Bundesregierung.
- Harhoff, D., Kagermann, H. und Stratmann, M., 2018, Impulse für Sprunginnovationen in Deutschland; in Reihe: acatech Diskussion, München: Herbert Utz Verlag.
- Warta, K. und Dudenbostel, T., 2016, Radikale Innovationen – Mehr Freiraum für innovative und risikobehaftete Forschung. Endbericht, Frankfurt am Main: technopolis group.

⁴ Vgl. wko.at/site/innovate-austria/innovationsstrategie/wko-innovationsstrategie.pdf.

⁵ Siehe science.apa.at/power-search/8436833782965758785.